

Der Sand prägt die Kultur der Metropolregion



„Weiher im Walde“:
Die künstlerische Beschäftigung mit dem Sand hat Tradition. Dieses Aquarell von Albrecht Dürer zeigt eine typische Sandlandschaft. Es entstand 1495 auf einem Sommer-spaziergang des 24jährigen Künstlers in der Umgebung von Nürnberg.

Die ersten Siedler fanden in den Flusstälern mit Sandböden ein mildes Klima und einen leichten Boden vor, der sich mit einfachen Werkzeugen gut bestellen ließ. Funde in Bamberg belegen erste Siedlungstätigkeiten bereits seit der Jungsteinzeit. Kartoffeln und Spargel wachsen gut auf den Sandäckern.



Einige Stadt- oder Dorfzentren wie die von Bamberg, Forchheim, Nürnberg oder Lauf und viele historische Gebäude zeugen von der Verwendung des Sandsteins als Baustoff. Steinmetze fertigten früher Alltagsgegenstände wie Fensterstöcke, Tränken und Waschtröge aus Sandstein.

Ortsnamen wie Sandreuth, zahlreiche Sandstraßen oder die berühmte Bamberger Sandkerwa – überall gibt es Hinweise auf Sand als prägendes Element der Region.



Die SandAchse erleben



Zahlreiche Ausflugstipps konnten mit finanzieller Unterstützung des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg VGN in der SandAchse ausgearbeitet werden. Sie führen zu den schönsten Sandheiden, Sandsteinfelsen und Flechtenkiefernwäldern der Region. Und überall steht müden Gliedern der öffentliche Nahverkehr zur Rückfahrt bereit.



Herausgeber
Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V.
© 2021
Gefördert durch den Bayerischen Naturschutzfonds aus Erlösen der Glücksspirale



Weitere Infos z.B. zu den Ausflugstipps und Kontakt zu Ihrer Unteren Naturschutzbehörde, zum zuständigen Landschaftspflegeverband und zur BN-Kreisgruppe finden Sie unter „Projektträger und Partner der SandAchse Franken“ auf:

www.sandachse.de



Willkommen in der Wunderwelt Sand!

Sandlebensräume zwischen Weißenburg und Bamberg

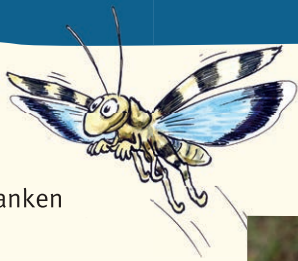


Projektträger:
BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V.



Die Blauflügelige Ödlandschrecke

das Markenzeichen der SandAchse Franken



Ihre leuchtend blauen Hinterflügel sieht man nur beim Auffliegen. Bei der Landung werden die Flügel sofort wieder eingezogen und die Heuschrecke ist kaum mehr vom sandigen Untergrund zu unterscheiden. Beobachten kann man „Ödi“ von Juli bis Oktober auf offenen, sonnigen Sandflächen.



Die **Ameisenjungfer** ist ein kleiner, nachtaktiver Netzflügler. Ihre Larve wird als Ameisenlöwe bezeichnet. Er gräbt einen Fangtrichter in den feinkörnigen Sand und wartet am Boden auf Beute: Ameisen, die in den Trichter fallen. Wenn nötig benutzt er Sandkörner als „Munition“.



Er ist ein gewandter Flugjäger: Der **Bienenwolf** jagt Honigbienen und trägt sie als Nahrung für seine Larven in die Bruthöhle ein. Der trockene Sandboden eignet sich als natürlicher „Brutkasten“. Seine Warnfarbe schützt vor Fressfeinden. In der sommerlichen Mittagshitze sucht er sich einen Schattenplatz.



Bestens angepasst

Ausgedehnte Rasen mit **Sandgrasnelken** gehörten einst mit ihren hübsch blühenden Kräutern zum typischen Bild der Tallandschaft. Sie werden durch die traditionelle Beweidung mit Schafen gefördert.



Beim **Berg-Sandglöckchen** bilden bis zu sechzig kleine Blüten zusammen einen Blütenknäuel.



Silbergras: Helle Farben sorgen für eine Reflexion der Sonnenstrahlung. Durch den kompakten Wuchs ist das empfindliche Innere vor Sonneneinstrahlung und Wind geschützt. Die eingerollten, harten Blätter verringern den Feuchtigkeitsverlust und halten einem „Beschuss“ durch Sandkörner stand. Der Blütenstand erscheint erst im zweiten Jahr – eine Anpassung an den Nährstoff- und Wassermangel. Ein weit verzweigtes, tiefes Wurzelsystem sichert die Wasserversorgung. Wenn die Pflanze zugewehrt wird, kann sie von innen heraus neu austreiben.

SandAchse-Gebiet

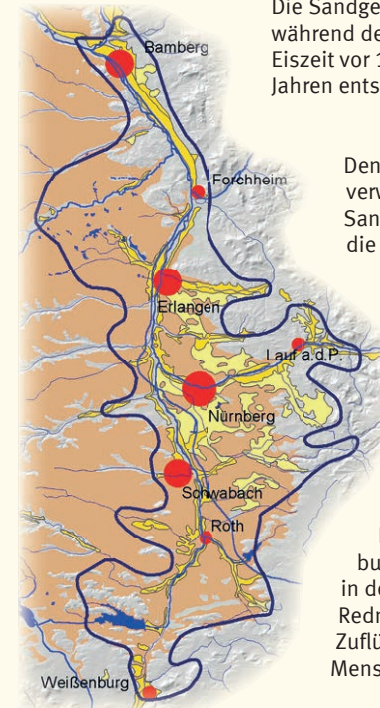


Große Sandgebiete konzentrieren sich als Besonderheit Bayerns in Mittel- und Oberfranken. Dies ist das Gebiet der SandAchse Franken.



Wildpferde Tennenlohe

Die Sandgebiete sind während der letzten Eiszeit vor 10.000 Jahren entstanden.



Den Naturgewalten ausgeliefert, verwitterte der Sandstein rasch zu Sand. Terrassen wurden durch die Flüsse angeschwemmt. Starke Winde formten meterhohe Dünen. Vor allem aus den westlich gelegenen Keuper-Sandsteingebieten Hassberge, Steigerwald und Frankenhöhe stammen die lockeren Sande der SandAchse.

Das Projektgebiet ist etwa 2.000 qkm groß und reicht von Bamberg im Norden bis Weißenburg im Süden. Es erstreckt sich in den Talräumen der Flüsse Pegnitz, Rednitz und Regnitz sowie deren Zuflüssen. Etwa 1,5 Millionen Menschen leben hier.



Dünen-Sandlaufkäfer



Becherflechte

